

# Mit Überschall ans Rednerpult

Willisau | Programmorschau Volkshochschule

13 vielversprechende Veranstaltungen will die Volkshochschule zwischen November und April anbieten. Einheimische Redner und Künstler dienen als Publikumsmagneten.

von Katja Hrup

«Unser Ziel ist es, mit Vorträgen und Kursen Wissen für jedermann zu vermitteln», sagt Cécile Aregger, Präsidentin der Volkshochschule Willisau (VHS). Das will der Verein auch in diesem Winter: Das diesjährige Programm wartet mit einer Themenvielfalt auf, welche von Geschichte über Politik, Medizin und Psychologie bis hin zu Lehrausflügen in die Natur reicht. Einheimische Redner und Künstler runden den mannigfaltigen Veranstaltungsplan ab. Mit der bereits durchgeführten Exkursion in die Stiftsbibliothek und das Kunstmuseum St. Gallen unter dem Thema «Vom heiligen Gallus zu Pipilotti Rist» startete die Volkshochschule vor zwei Wochen erfolgreich in die Saison 2012/2013.

«Weder Alter noch Vorbildung sind ausschlaggebend, um an unseren Veranstaltungen teilnehmen zu können», sagt Cécile Aregger. «Bei uns sind alle willkommen, die ihr Wissen vertiefen und den Horizont erweitern möchten.»



«Bei uns sind alle willkommen, die ihr Wissen vertiefen und den Horizont erweitern möchten.»

Cécile Aregger, Präsidentin Volkshochschule Willisau

In den Köpfen der Leute sei die Volkshochschule hin und wieder mit einem verstaubten Image behaftet. Dessen seien sie sich bewusst. Bei der Auswahl der Referenten werde deshalb grosser

Wert auf zeitgemässe Themen gelegt, die auch ein jüngeres Publikum ansprechen. Für den Vorstand sei es eine schöne, aber auch anspruchsvolle Aufgabe, geeignete Redner zu finden. «Bekannte

Referenten sind oft schon früh ausgebucht.»

## Einheimische Referenten

Auch zwei Veranstaltungsreihen gehören zum Programm: «Willisauer spielen» ist seit mehreren Jahren ein fixer Bestandteil. Seit einem Jahr bietet zudem die Reihe «Willisauer erzählen» Einheimischen die Gelegenheit, aus ihrem Leben zu berichten. «Solche Veranstaltungen stossen auf grosses Interesse», sagt Aregger. «Und werden auch gerne und gut besucht.» In dieser Saison wird zum Beispiel der gebürtige Willisauer Reto Kunz, Berufspilot F/A18, am Dienstag, 20. November, im Rathaus aus seinem temporeichen Berufsalltag bei der Schweizer Luftwaffe erzählen.

Und welches sind die persönlichen Programmhöhepunkte für die Präsidentin selbst? «Ich werde an allen Veranstaltungen teilnehmen. Doch speziell freue ich mich auf Christian Schmid-Cadalbert, ehemaliger Redaktor bei Radio DRS1, und seine Wortgeschichten, sowie Walter Eggenberger, ehemaliger Radio- und TV-Journalist aus St. Gallen, der über die aktuelle politische Lage aus Nordkorea berichten wird. Es freut mich sehr, dass wir diese zwei Redner zu uns nach Willisau holen konnten.»

Weitere Infos zum Programm: [www.luwhs.ch](http://www.luwhs.ch) oder Cécile Aregger, Tel. 041 970 33 20.

# Ein Darm zum Durchlaufen

Willisau. Durch ein grosses Modell des Darms gehen und sich über den Darm und Darmkrebs informieren: Das ist am Dienstag, 13. November, in Willisau möglich. Das eindrückliche Darmmodell steht im Rathaus. Am Abend gibt es Vorträge, organisiert von der Krebsliga Zentralschweiz und der Volkshochschule Willisau.

Der Darm ist lebenswichtig, Darmkrebs ist die dritthäufigste Krebserkrankung in der Schweiz. Das Risiko einer Darmkrebserkrankung steigt mit dem Alter. Allerdings: Wird er in einem frühen Stadium entdeckt, bestehen gute Chancen auf eine erfolgreiche Behandlung. «Deshalb ist es wichtig, dass wir die Bevölkerung für die Darmkrebsvorsorge sensibilisieren», sagt Yasmina Petermann von der Krebsliga Zentralschweiz. Sie freut sich, den Infotag Darmkrebs mit der Volkshochschule Willisau durchzuführen.

## Vom gesunden Darm zum Krebs

Eine eindrückliche Möglichkeit, sich über den Darm zu informieren, bietet das grosse Darmmodell, das von 13 bis 19 Uhr aufgestellt ist. Am Anfang des acht Meter langen Modells sieht man einen gesunden Darmabschnitt, danach kleine Schleimhautpolypen. In der nächsten Stufe sind die Polypen zwar grösser, aber immer noch gutartig. Später mutieren diese zu Krebs. Sie werden invasiv und wuchern über ihre «natürliche» Grenze hinaus, wobei sie Wandschichten und angrenzendes Gewebe zerstören. Ein Film, Broschüren und Flyer klären die Besuchenden darüber auf, wie sie ihr persönliches Darmkrebsrisiko senken können. Das Team der Krebsliga Zentralschweiz beantwortet vor Ort Fragen zur Prävention.

## Infoabend

Ebenfalls am Dienstag, 13. November, organisieren Krebsliga und Volkshochschule einen Infoabend (19.30 Uhr, Rathaus) mit zwei Referaten über Ursachen, Diagnose, Behandlung und Prävention von Darmkrebs. Es informieren Dr. med. Alessandro Wildisen, Luzerner Kantonsspital Sursee, und Professor Rudolf Joss, Präsident Krebsliga Zentralschweiz. Anschliessend werden Fragen des Publikums beantwortet.

Zum Infotag Darmkrebs gehört auch ein attraktiver Wettbewerb. Dabei geht es um Bewegungsförderung. Das ist kein Zufall, denn: Genügend Bewegung, kein Übergewicht und eine ausgewogene Ernährung senken das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken. Schon mit drei bis vier Stunden körperlicher Aktivität pro Woche kann das Darmkrebsrisiko um bis zu 30 Prozent gesenkt werden. **BI**

Infotag Darmkrebs, Dienstag, 13. November, Willisau, Rathaus. 13–19 Uhr Darmmodell zum Begehen, 19.30 Infoabend mit Referaten von Dr. Alessandro Wildisen, Prof. Rudolf Joss. Eintritt frei. Organisation: Krebsliga Zentralschweiz/Volkshochschule Willisau.

# «Heute ist das Gestern von morgen»

Willisau | Diskussion über Geschichte in der Stadtmühle

Wann wird die Gegenwart zur Geschichte? Welche Erzählungen bleiben im Gedächtnis und welche gehen verloren? Und was für eine Rolle spielen die Zeitzeugen in diesem Prozess? Darüber diskutieren Historiker in der Stadtmühle.

Was eigentlich ist das, Geschichte? Müssen es nicht vielmehr «Geschichten» heissen? Hat nicht jeder eine andere Sicht auf das Vergangene? Hat es nicht jeder anders erlebt? Wie gehen Historiker vor, wenn sie aus den Geschichten «die Geschichte» machen? Die Historiker Kurt Messmer, Jürg Stadelmann, Anita Wermelinger und Kathrin Huber diskutieren am 15. November in der Stadtmühle Willisau unter der Leitung von Stefan Zollinger über ihre Beobachtungen und Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Oral-History-Projekt «Quellen schaffen».

Die Zeitgeschichte. Besonders aktuell stellen sich diese Fragen in der Zeitge-



Ein Stück Geschichte: Das Willisauer Industriequartier, anno 1929. Foto zvg

schichte. Die Zeitgeschichte blickt nicht weit zurück, sondern versucht aus dem unmittelbar Vergangenen bereits Grundzüge der gesellschaftlichen und politischen Veränderungen herauszulesen. Oft kann man dazu neben den schriftlichen Quellen auch direkt Betroffene fragen, wie sie diese Vergangenheit erlebt haben. Das sind dann die Zeitzeugen.

Der Zeitzeuge. Die Figur des «Zeitzeu-

gen» ist vor allem in der Aufarbeitung der Geschichte des Zweiten Weltkrieges wichtig geworden. Man versuchte zu verstehen, was geschehen war, indem man jene Menschen befragte, die die Epoche noch selber miterlebt hatten. Diese Methode birgt aber auch Gefahren, denn die Erinnerung der Menschen ist nicht stabil. Spätere Erlebnisse können die Erinnerungen verfälschen, neue Erfahrungen können sie anders bewerten. Wie kann

ein Historiker herausfinden, welche Aussagen wichtig sind und welche nicht?

Das Projekt. Aus diesen Überlegungen heraus hat die Stadtmühle Willisau das Projekt «Quellen schaffen» gestartet. Das Oral-History-Projekt fragt nicht nach der Vergangenheit, sondern nach dem Jetzt. Dies im Wissen darum, dass das Heute so schnell das Gestern von morgen wird, dass wir uns dessen kaum bewusst werden. Das Projekt versucht die Geschichte also möglichst frisch, quasi im Moment der Geschichtswerdung, zu packen.

Die Diskussion. Die Historikerinnen Kathrin Huber, Anita Wermelinger und der Historiker Jürg Stadelmann haben an dem Projekt mitgearbeitet. Sie diskutieren mit dem Historiker Kurt Messmer ihre Beobachtungen und Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Prozess der Geschichtswerdung und hinterfragen die Rolle des Zeitzeugen.

Heute ist das Gestern von morgen – eine Diskussion. Donnerstag, 15. November, 20 Uhr, Stadtmühle, Willisau.

# «Wir sind keine Hinterstübli-Partei»

Fortsetzung von > Seite 11

für die SP auf der Landschaft ein steiniger Boden. Das braucht Zeit. Wir sind mit zehn Jahren eine sehr junge Sektion. Und trotzdem gibt es Zeichen, die Mut für die Zukunft machen.

An was denken Sie?

Zum Beispiel die Bestätigungswahl unseres Kantonsrates Martin Krummenacher. Der Willisauer schaffte die Wahl ins Kantonsparlament mit einem guten Ergebnis und sorgt dafür, dass linke Stimmen aus dem Hinterland auch im Kantonsrat vertreten sind. Es ist unbestritten: Martin Krummenacher ist ein wichtiges Aushängeschild für unsere junge Partei.

Sie sind seit der Gründung bei der SP-Ortspartei dabei. Zuerst als Vorstandsmitglied, später als Co-Präsident und seit zwei Jahren als Präsident. Haben Sie auch schon ans Aufhören gedacht?

Wir müssen unseren Vorstand verjüngen. Aus diesem Grund habe ich mir auch schon überlegt, in zwei bis drei Jahren vom Präsidium Abschied zu nehmen. Nicht, weil mir mein Amt nicht mehr gefällt, sondern um jüngeren Personen Platz zu machen.

«Wir wollen die Kooperation mit den anderen Ortsparteien verstärken.»

Walter Troxler, SP-Präsident Sektion Willisau

Wie klappt die Zusammenarbeit mit den Grünen vom Wahlkreis Willisau?

Wir ziehen am gleichen Strick und haben ein gutes Einvernehmen. Es ist natürlich ruhiger geworden, weil die Grünen aus unserem Wahlkreis seit 2003 nicht mehr im Parlament vertreten sind. Trotzdem pflegen wir einen regen Austausch untereinander.

Ein Blick zurück: Was sind die Höhepunkte der zehn Jahre SP Willisau?

Grosse Freude gemacht haben uns die Wahlerfolge von Hermann Morf und Martin Krummenacher in den Kantonsrat und Brigitte Troxler in den Stadtrat. Diese Erfolge führten dazu, dass unse-

re Partei wahrgenommen wird. Wir sind keine «Hinterstübli-Partei», sondern aktiv und an Lösungen interessiert.

Ein Blick in die Zukunft: Wo will sich die SP vor Ort in Zukunft einsetzen?

Wir wollen alles daran setzen, dass in den kommenden finanziell schwierigeren Zeiten die guten Leistungen und

Angebote der Stadt Willisau weiterhin ohne Beschränkungen bestehen bleiben. Dazu werden wir auch die Kooperation mit anderen Ortsparteien versuchen zu verstärken.

An der Gründungsfeier war das Willisauer Restaurant Bahnhof bis auf den letzten Platz gefüllt. Wie viele Besucher erwarten Sie am Samstag?

Das ist schwierig abzuschätzen. Die Veranstaltung ist öffentlich, auf eine Anmeldung haben wir bewusst verzichtet. Wir rechnen mit 50 bis 60 Personen. Wenn es mehr sind, ist es umso schöner. Die Veranstaltung soll in einer offenen, lockeren Atmosphäre stattfinden.

Samstag, 10. November, 19 Uhr, Bürgersaal, Rathaus Willisau. 10-Jahr-Jubiläum SP Sektion Willisau. Zu Gast: Yvonne Schärli-Gerig, SP-Regierungspräsidentin; Felicitas Zopfi, SP-Kantonalpräsidentin; Erna Bieri-Hunkeler; Stadtpräsidentin Willisau und Pedro Lenz; Autor.

# «Stift» ausgezeichnet



Willisau. Bereits zum 29. Mal durften junge Berufsleute aus den Branchen Haustechnik, Metallbau, Schlossereien

und Metallverarbeitung den «Pestalozzi-Stiftpreis» entgegennehmen. Er wird für 14 verschiedene Berufe an die erfolgreichsten Lehrabsolventen der deutschsprachigen Kantone vergeben. Unter den 116 Gewinnern ist auch ein «Stift» aus der WB-Region: Fabian Christen aus Sursee, der seine Lehre als Sanitärinstallateur bei der Gut Haustechnik AG in Willisau mit der Note 5,3 abgeschlossen hat (Bild). Der Preis der Firma Pestalozzi und Co. AG, Dietikon, soll Motivation für die berufliche Weiterbildung und zugleich Anerkennung für die geleistete Arbeit während der Lehrzeit sein. Die Aus- und Weiterbildung sei der wichtigste «Rohstoff», den unser Land zu bieten habe. Gewerbe, Industrie und Wirtschaft seien auf gut ausgebildete Berufsleute angewiesen. **pd**